



# Beauftragt

(zu Lukas 10,1-12.17-20)

Das Lukasevangelium hatte am Anfang des 9. Kapitels die Berufung der Zwölf erzählt. Sie waren beauftragt, ›das Reich Gottes zu verkünden‹. (9,2) Auch ihnen waren Verhaltensregeln mit auf den Weg gegeben worden – ebensolche, wie sie auch in unserem heutigen Textabschnitt benannt werden.

Und jetzt überliefert uns der Evangelist eine zweite Beauftragung, dieses Mal von den sieben bzw. zweiundsiebenzig Schülern, die Jesus ›zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte‹ sandte. Der Kreis der Beauftragten ist deutlich erweitert. Könnten wir bei den Zwölfen noch an die Gruppe der besonders ausgesuchten Amtsträger denken, so weist die große Zahl der jetzt Gesandten auf die Gemeindeglieder selbst hin. Wir können uns also die lukanische Gemeinde vorstellen, der bewusst gemacht wird, dass sie Anteil an der Sendung und der Verkündigung des Reiches Gottes hat. Das ist somit keine den Amtsträgern vorbehaltene Aufgabe und Befähigung, sondern eine Befähigung einer größeren Gemeinschaft.

Wenn wir uns die Erzählung des Lukas wieder aus einer gewissen Distanz ansehen, dann steht ein Thema auf der Bühne, das zu Überlegungen der Sendung in die Nachfolge Jesu anregen kann. Wir schauen vielleicht mit wachem Sinn zu und werden mitbedenken, was wir als eigene Beauftragung in der Weitergabe des Evangeliums begriffen haben. Der Auftraggeber sucht aus – und er scheint den Ausgesuchten einiges zuzutrauen. Das ist der Anfang aller Bereitschaft, vielleicht sogar der Freude, eine solche Beauftragung zu erhalten. Wie wichtig ist es, dieses Vertrauen im Anfang jeder Beauftragung wahrzunehmen?

Zudem: Sie werden jeweils zu zweit ausgesandt. Das hat einmal damit zu tun, dass das Zeugnis von Zweien eine verbindliche Bedeutung hat. Es regt aber auch die Phantasie an, dass da Menschen sich auf den Weg machen, die einander austauschen können. Die Erfahrungen, die sie in ihrer Mission machen, werden nicht nur glückliche Begegnungen eröffnen – wie der Text im weiteren Verlauf ja auch erkennen lässt. Aber nicht nur der Misserfolg lässt sich leichter ver-



Bild: Peter Weidemann/ Pfarrbriefservice.de

kraften, wenn man nicht allein damit fertig werden muss. Auch die gegenseitige Ermutigung, der Austausch und die Kräftigung des eigenen Glaubens erfahren in der Gemeinschaft eine größere Energie. Wir dürfen im Hören der lukanischen Geschichte uns ja mitdenken – als Menschen, die durch die Taufe Berufene sind, vom eigenen Glauben, von der eigenen Lebensdeutung zu erzählen.

Nun gibt es das Bild von den 72, die sich versammelt haben und ihrem Meister zuhören. Der spricht von der großen Ernte, zu der es nur wenige Arbeiter gibt. Das Bild der Ernte beschreibt zunächst das Gericht, den Moment der Verantwortung des Lebens vor dem Schöpfer. In den später folgenden Versen 13-16 wird von Städten berichtet, die bei der Ernte als nicht gut befunden werden. Daher ist der Ausgangspunkt der Sendung der Wunsch, dass die ›Ernte‹ – die Verantwortung des Lebens vor Gott – für die Einzelnen wie die Gemeinde gut ausfallen möge. Die gute Wende liegt in der Hinwendung zum Reich Gottes. Das ist der Verkündigungsauftrag: Den Menschen zu sagen, dass ›das Reich Gottes nahe ist‹, auf dass sie ein gelingendes Leben finden können. Und da es so viele Menschen sind, wird die Versammlung aufgefordert, den Herrn der Ernte zu bitten, ›Arbeiter für seine Ernte auszusenden.‹

In früheren Zeiten unserer Kirche war es selbstverständlich, in diesem Ausspruch die Aufforderung des Gebetes, um zahlreiche (oder zumindest ausreichende) Priesterberufungen zu bitten. Es ist anzunehmen, dass das noch nicht die Hauptzielrichtung des Lukasevangeliums gewe-

sen ist. Vielmehr wird es um die Mitglieder der Gemeinde gegangen sein, die sich gesendet erfahren mögen.

Es gibt Überlegungen, dass der hiesige Priester-mangel vielleicht auch eine Anregung des Geistes sein könnte, sich von der Fixierung auf das Amt zu lösen. Vielmehr könnte es dieser Anregung des Geistes darum gehen, Frauen und Männer kraft ihrer Taufe und ihrer Geistbegabung zu relevanten Zeuginnen und Zeugen des Reiches Gottes werden zu lassen. Viele Möglichkeiten dürften da ge- und bedacht werden, um diesen Berufungen Raum zu geben.

Der Evangelist macht gleich deutlich, dass die Beauftragung aber keine nur leichte Aufgabe sein wird: ›Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.‹ Dieses Bild mag manchen gar nicht unangemessen sein angesichts einer verbreiteten Gleichgültigkeit oder Skepsis oder Ablehnung all dessen, was mit Gott und Kirche zu tun hat. Wie schon bei den Berufungsgeschichten des vergangenen Sonntags uns mit auf den Weg gegeben war: Wir müssen uns prüfen und abwägen, ob wir uns den Auseinandersetzungen und Anforderungen der Verkündigung gewachsen fühlen. Es muss nicht jede/r die nötige Kraft besitzen, sich den denkbaren Auseinandersetzungen zu stellen. Es wird also spannend sein, sich in Lebensumstände zu wagen, bei denen die freundliche Aufnahme nicht von vornherein gesichert ist.

Dann schließt das Lukasevangelium als Weisungen Jesu an, was an sich schon sehr reduziert und auf den Grund führend ist. Alles an

Sicherheiten soll zurückgestellt sein – und dass, wo doch klar ist, dass es wie Schafe unter die Wölfe geht. Zielstrebig und durch nichts abgelenkt soll der Weg der Verkündigung sein. Kein Geld, kein Brot, keine unnötige Kleidung, kein Schwätzchen am Wegesrand.

Das Ziel sind nicht die Plätze oder die Gebetshäuser. Begegnung wird in den Häusern gesucht. Dahin soll der Friede getragen werden. Der Friede ist die Gabe der Verbindung mit Gott, auf dass der Mensch daraus ein erfüllendes Leben finden mag. So denn das Erste, was die Boten in die Häuser tragen sollen: *›Friede diesem Haus!‹* Und sogleich folgt eine Entlastung für die Boten: Wenn der Mensch im Haus ein *›Sohn des Friedens‹* ist, wird der Friede bei ihm ankommen. Wenn dazu aber keine Bereitschaft gezeigt wird, kann die Botschaft auch nicht angenommen werden. Spender und Inhalt dieses Friedens ist Gott selbst, nicht seine Boten!

So denn die Botschaft Aufnahme gefunden hat, wird zur Genügsamkeit gemahnt: *›Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet.‹* Ganz nebenbei wird wieder deutlich, dass in der Nachfolge Jesu die jüdischen Speisegebote keine Geltung mehr haben. Die sogenannten Heiden sollen auch Empfänger der Botschaft sein dürfen, ohne Voraussetzungen.

Verkündet werden soll die Gegenwart der Wirklichkeit Gott, das Reich Gottes. Erkennbar ist das in der Heilung der Kranken. Ihnen sei zu verdeutlichen, dass ihr Heil, ihre Heilung in Verbindung steht mit dem Reich Gottes, das euch nahe ist! Diese Verbindung von Erfahrung des Reiches Gottes und der Heilung der Kranken weckt unser Interesse, lässt uns aber auch manche Fragen stellen. Die Heilung der Kranken ist ein Zeichen der Vollmacht, die in Jesus wirkte, die den Boten mitgegeben ist. Wir werden diese Zeichen der Heilung mit anderen Erfahrungen verbinden als nur einer spontanen Heilung einer körperlichen Krankheit. Dass der Zuwachs an Vertrauen in die Gegenwart der Wirklichkeit Gott zerrüttetes Leben heilen kann, steht außer Frage.

Mag sein, dass wir als heute die Geschichte Hörende zurückhaltend reagieren. Wie groß sind da die Anforderungen. Wären wir denen gewachsen – in der Einbindung der Sachzwänge unseres Alltags? Und wie steht es mit dem Erfolg all unserer Bemühungen? Wir erleben es in manchen Feldern der Seelsorge, dass der gewünschte Erfolg manchmal spärlich ist. Dann suchen die Boten die Ursache in sich selbst, ihrer begrenzten Überzeugungskraft. Da hilft es vielleicht, sich des Ausspruches zu erinnern: *›Bittet den Herrn der Ernte ...‹* Der Herr trägt letztlich die Sorge um die Menschen. Es liegt am Menschen, der angesprochen wurde, sich dazu zu verhalten.

Der Evangelist nimmt dieses Thema auf. Es wird immer damit zu rechnen sein, dass die Boten vergebens gewirkt haben. Da ist das Evangelium dann auch genauso eindeutig: Wo die Botschaft nicht angenommen wird, muss sie nicht in die Herzen der Menschen gezwungen werden. Dann – so das kraftvolle Bild des Evangeliums – möge der Staub eurer Stadt in der Stadt zurückbleiben, abgeschüttelt von den Füßen der Boten. Aber: *›Doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe.‹*

Es bleibt die Verantwortung, für die Ernte, das Verantwortungsgericht von Gott, bereitet zu sein. Da ist das Evangelium überzeugt, dass der Mensch sich dazu verhalten kann und muss – im Wissen um das Reich Gottes.

Groß ist die Freude der Jünger, die von Ihrer Beauftragung zurückkommen. Froh macht sie, dass sie Werkzeuge des Wirkens Jesu sein dürfen. Die so menschliche Freude über den Erfolg der Sendung wird einzuordnen sein in die Freude, sich in der Beauftragung als Anteil des Reiches Gottes zu wissen:

*›Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.‹*

*Ihr  
Matthias Schnegg*



Bild: B. Lambert

## Prozessionsdank

Bei 30°C durften wir in diesem Jahr eine ganz besondere Fronleichnamtsfeier begehen:

Gemeinsam mit unseren Überraschungsgästen, dem Kinderchor der Musikschule Rheinbach, zog unsere Prozession im Anschluss an die Eucharistiefeier rund um die Basilika.

Zum letzten Male vor seiner Pensionierung begleitet und betreut von unserem langjährigen Veedelspolizisten. Sogar unsere verbliebenen Ministrant/-innen hatten sich eingefunden, den Zugweg mit geschmückt und der Liturgie einen würdigen Rahmen mit Leuchtern, Weihrauch und Vortragekreuz besichert.

Im Schatten des überdachten Kreuzgangs ließ es sich im Anschluss bei Bilderbuchwetter und köstlich bereiteter Mahlzeit herrlich miteinander klönen und beisammen sitzen.

Allen Teilnehmenden, Besuchenden und vor allem treusorgend Vorbereitenden ein herzliches Vergelt's Gott.

Ob Tischdekoration, Himmelstragen, Büfett-Geschenke, Ausschank, Versorgung der hitzebedingt kollabierten kleinen Sängerin, Fahnen-schmuck an den Fenstern der Haushalte auf dem Zugweg... und, und, und ...: alles gemeinsam hat unserer Eucharistie-Verehrung und dem Glaubensbekenntnis einen würdigen und wunderbaren Rahmen geschenkt. (RH)

## Kleinkindermesse

Am heutigen Sonntag den **7. Juli 2019** feiern wir unsere letzte Kleinkindermesse vor den Schulferien in NRW.

Aus diesem Anlass laden wir euch, liebe Kinder, und Sie, liebe Eltern, zur Feier der Eucharistie um **9.30 Uhr** mit dem Reise-Segen, herzlich ein.

Eine schöne Gelegenheit zum Abschied bevor es für alle in die Ferien geht. (RH)

## Kleinkindermesskreis

Anschließend an die Kleinkindermesse besteht die Möglichkeit gemeinsam im Pfarrsaal zu frühstücken und sich auszutauschen. Dazu laden wir herzlich ein.

Eingeladen sind in diesem Jahr wiederum auch alle „Ehemaligen“ – ob Groß oder Klein – die sich früher einmal in unserer Kleinkindermesse beheimatet wussten.

Wer mag kann gerne etwas zum Frühstücksbuffet beitragen. (A.v.K.)

## Orgel-sanierung



Bild: Doratheer-Heiermann/Köln

### Es ist so weit:

Inzwischen hat uns das Architekturbüro mitgeteilt, dass der zur Orgel-sanierung nötige Start des **Gerüstaufbaues** für den **22. Juli 2019** terminiert ist und bis zum **2. August 2019** dauern wird.

Danach beginnt die dringend nötige Orgel-sanierung.

Über jede kleinste Spende zum Zwecke der Orgel-Reinigung und – Ergänzung würde die Gemeinde sich sehr freuen.

Schon jetzt ein Vergelt's Gott denen, die diese erforderliche Maßnahme unterstützen können. (RH)

---

## Kleinkindermesskreis – Vorschau

Die erste Messe mit anschließendem Frühstück, findet nach den Sommerferien am **1. September 2019** statt.

Am **8. September 2019** ist „Tag des offenen Denkmals“ und Msgr. Rainer Hintzen wird an diesem Tag wieder um **12 Uhr** eine Führung durch „unsere“ Kirche St. Maria im Kapitol anbieten. Diese Führungen waren in den letzten Jahren sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen sehr beliebt.

Ich weise jetzt schon einmal darauf hin, dass die Kleinkindermesse am **13. Oktober 2019** ausfallen wird, da an diesem Tag der KölnMarathon stattfindet.

Am **6. Oktober 2019** wollen wir in diesem Jahr gemeinsam mit den Erwachsenen der Gemeindemesse das Erntedankfest feiern. Die gemeinsame Messe soll dann um **10.30 Uhr** - der üblichen Zeit der Erwachsenenmesse - mit erweitertem Sonntagstreff stattfinden.

Ich lade Sie und Euch an dieser Stelle schon einmal herzlich ein, die kommenden Messen und auch das diesjährige Erntedankfest gemeinsam mit uns zu feiern. Viele Grüße, schöne Sommerferien und Gottes Geleit auf allen Ihren und Euren Wegen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen. (A.v.K.)

## **Feriengebet**

### **LANGSAMER GEHEN**

Lass mich langsamer gehen, Herr,  
entlaste das eilige Schlagen  
meines Herzens  
durch das Stillwerden meiner Seele.  
Lehre mich die Kunst  
des freien Augenblicks.  
Lass mich langsamer gehen,  
um eine Blume zu sehen,  
ein paar Worte mit einem Freund  
zu wechseln  
einen Hund zu streicheln,  
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.  
Lass mich langsamer gehen, Herr.  
Und gib mir den Wunsch,  
meine Wurzeln tief  
in den ewigen Grund zu senken,  
damit ich empor wachse  
zu meiner wahren Bestimmung.

*(aus Südafrika)*

Gottes Segen für Ihre persönlichen Sommer- und Ferienzeiten.  
Mögen für Sie die Uhren langsamer gehen. (RH)





## Altardienst

Bisher übernehmen in unseren Eucharistiefiern am Sonntag unsere Kommunionshelfer in Personalunion in der Regel auch den Lektorendienst und das Kollektieren; unsere Ministranten die Gabenbereitung und den Weihrauchdienst. Mit dem Herauswachsen aus Schule oder Studium müssen und mussten immer mehr Ministranten ihren Dienst quittieren oder reduzieren. Da keine Kinder nachgekommen sind, ist unsere Ministrantenschar recht überschaubar geworden und schafft es auch nicht mehr alle Sonntage den Altardienst zu übernehmen.

Im Kapitolsrat haben wir nach alternativen Lösungen gesucht. Von daher unsere Frage und Einladung: Wer könnte sich vorstellen, liebe Gemeindemitglieder, in unseren Eucharistiefiern den Dienst der Gabenbereitung im Namen und für unsere Gemeinde zu übernehmen; oder wem würde es Freude machen, an Hochfesten die Nähe Gottes zu beweihrauchern? Ob mit oder ohne liturgische Gewandung – das entscheiden Sie gerne für sich – ; ob mit oder ohne eigene Ministrantenvorerfahrungen als Kind oder Jugendlicher: *St. Maria im Kapitol macht's möglich!*

Wir freuen uns über jegliches Bereitschaftssignal. Sprechen Sie Herrn Thomas Hahn oder mich doch einfach mal darauf an.

Herzliche Einladung. (RH)



## Gebetskreis

Das nächste Treffen des Gebetskreises der Senioren, findet am **10. Juli 2019 um 15 Uhr** statt; Treffpunkt: Pfarrsaal. Herzliche Einladung!

-----

## Vorabinfo

Der Förderverein Romanische Kirchen Köln e.V. lädt Kinder zwischen 6 und 12 Jahren ein, einige romanische Kirchen zu erkunden.

So findet am Montag, **19. August 2019 um 15 Uhr** in unserer Basilika St. Maria im Kapitol für Pänz, Eltern und Großeltern (Referentin: Dorothee Witting, M.A.) eine Erkundung statt.

Der Eintritt ist frei.

Herzlich Willkommen!  
(Förderverein Roman.Kirchen)

## Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 7. Juli	9.30 Uhr	Kleinkindermesse mit anschl. Frühstück im Pfarrsaal
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde mit Gebet für Gertrud und Josef Schmitz <i>Kollekte: KAPITOLSonntag</i>

*Die Kirche und der Kreuzgang bleiben aufgrund einer Veranstaltung in der Innenstadt nach der Sonntagsmesse geschlossen*

Donnerstag, 11. Juli	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Sonntag, 14. Juli	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

## Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 7. Juli	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: LYSKIRCHENSonntag</i>
Donnerstag, 11. Juli	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 12. Juli	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 14. Juli	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

---

### **Matthias Schnegg, Pfarrer**

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

### **Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar**

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### **Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin**

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

### **Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr